

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **114 (1996)**

Heft 16/17

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nr. 16/17
15. April 1996
114. Jahrgang
Erscheint wöchentlich

Redaktion SI+A:
Rüdigerstrasse 11
Postfach 630, 8021 Zürich
Telefon 01/201 55 36
Telefax 01/201 63 77

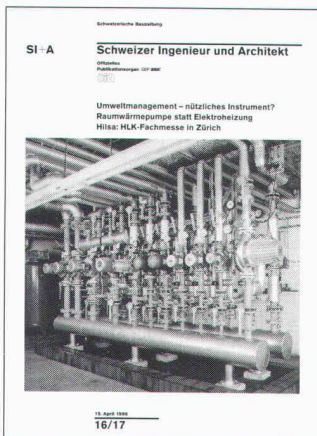
Herausgeber:
Verlags-AG der akademischen
technischen Vereine

GEP-Sekretariat:
Telefon 01/262 00 70

SIA-Generalsekretariat:
Telefon 01/283 15 15
SIA-Normen: Tel. 01/283 15 60

ASIC-Geschäftsstelle:
Telefon 031/382 23 22

Inhalt



Zum Titelbild: Hilsa 96

Vom 23. bis zum 26. April findet in Zürich-Oerlikon die bedeutendste Schweizer Energiefachmesse, die Hilsa, statt. 350 Unternehmen werden ein umfassendes Angebot in den Bereichen Heizungs-, Luft- und Klimatechnik zeigen und den hohen Stand der Haustechnikbranche vor Augen führen (siehe auch Standbesprechungen ab Seite 40). Unser Titelbild zeigt die Absperrklappen der Heizzentrale eines Chemie-Unternehmens (Foto: Alfa Ingenieurbüro AG).

Leider war die Quellenangabe zum Titelbild in SI+A 14 vom 28. März 1996 fehlerhaft. Das Foto von der Storchenbrücke in Winterthur stammte von Höltschi & Schurter, Zürich.

Standpunkt	3	Erwin Hepperle Gegenwind oder Rückenwind?
Umwelt	4	Xaver Edlmann, Kurt Münger, Paul W. Gilgen Umweltmanagement
Energie	8	Gianclaudio Meyer, Björn Schaltegger Energieeffizienz in Computer-Netzwerken
Umwelt	11	Othmar Humm Raumwärmepumpe als Ersatz von Elektroheizungen
Baustatik	21	George Herrmann Euler'sche Knickformel
Architektur	24	Nicolas Goetz Südchina - Ostaustralien
Wettbewerbe	27	Wettbewerbe und Preise
	28	Constructec-Preis 1996 (A). Solarpreis 1996 (A)
Mitteilungen	37	Forschung und Entwicklung. Industrie und Wirtschaft. Bücher. SIA-Informationen. Veranstaltungen. Standbesprechungen Hilsa 96
Impressum		am Schluss des Heftes
IAS 8/96		Erscheint im gleichen Verlag: Ingénieurs et architectes suisses Bezug: IAS, rue de Bassenges 4, 1024 Ecublens, Tel. 021/693 20 98
Editorial	99	Jean Pierre Weibel L'ingénieur, l'architecte et la pensée unique
Transports	100	Christophe Jemelin, Daisy Premat et Laurent Bridel Transports publics urbains en sit propre: quelle voie en Suisse? (Fin)

Gegenwind oder Rückenwind?



Im Urteil der Tagespolitik befinden sich Umweltschutzanliegen im Gegenwind. Mitverursacht wird diese Diagnose durch die Befürchtung, Umweltschutz könnte sich kostensteigernd und damit investitions-hemmend auswirken, ein in wirtschaftlich schwachen Zeiten äusserst unwillkommener Effekt. Die Kurzfristig- und Kurz-sichtigkeit einer solchen Grundhaltung wurde dutzendfach kritisiert, an der realpolitischen Anschauung hat sich bislang kaum etwas geändert. Der Grund dafür, auch dies eine Binsenwahrheit, liegt im massgeblichen Zeithorizont: Er ist für die Politik im allgemeinen noch be-grenzter als derjenige der Einzelunternehmung für die Amortisation von Investitionen.

Bei dieser Sachlage ist allein schon die Tatsache, dass die Revisi-on des Umweltschutzgesetzes ohne merkliche Opposition über die Bühne gebracht werden konnte, bemerkenswert. Die Referendums-frist für die neuen umweltschutzrechtlichen Bestimmungen ist am 9. April ungenutzt verstrichen, so dass sie umgehend in Kraft gesetzt werden dürften. Das Massnahmenpaket gibt dem Umweltschutz-recht eine deutlich wirtschaftsorientierte Ausrichtung. Seine Wir-kung wird massgeblich davon abhängen, wie die damit verbundenen Handlungsspielräume genutzt werden.

Dass in Umweltbelangen einzig ein langfristiger Denkansatz pro-blemangemessen ist, braucht nicht weiter betont zu werden. In der heutigen Zeit eines radikalen Umbaus der globalen Wirtschaftsent-wicklung greift indessen auch in der Wirtschaftspolitik jede auf kon-junktuelle Massnahmen beschränkte Lagebeurteilung zu kurz. Aus volkswirtschaftlicher Sicht werden für den Industriestandort Schweiz die weitaus grössten Zukunftschancen einhellig im Bereich innovati-ven komplexer Technologien gesehen. Es ist absehbar, dass die Um-welt- und Energietechnik hier längerfristig eine Schlüsselstellung ein-nehmen wird. Wer um den Einfluss rechtlicher Anordnungen auf die tatsächliche Umsetzung von technischen Möglichkeiten weiss, wird der rechtlichen Unterstützung und Förderung umweltschonender Technologien auch im Interesse der Arbeitsplatzentwicklung höchste Bedeutung zuweisen.

Das revidierte Umweltschutzgesetz bringt eine bemerkenswerte, erst im Laufe der parlamentarischen Debatte eingebrachte Neuerung: Die Behörden werden angewiesen, für den Gesetzesvollzug mit den Organisationen der Wirtschaft zusammenzuarbeiten. Vor dem Erlass von Ausführungsvorschriften haben sie freiwillige Massnahmen der Wirtschaft zu prüfen. Was zuvor auf informeller Basis erfolgte, wird zur Obliegenheit. Damit aber wird den Branchenorganisationen nicht nur eine Mitsprache gewährt, es wird ihnen auch eine umwelt- und wirtschaftspolitische Verantwortung aufgebürdet: Rechte sind immer mit Pflichten verbunden. So ist es den Organisationen in die Hände gelegt, das Defizit der Politik, die in der Regel erst auf bren-nende Probleme mit Akzentverschiebungen reagiert, auszugleichen und die Verbesserung der Wirtschaftslage mit nachhaltigen, einen Umwelttechnologievorsprung fördernden Handlungsstrategien zu begegnen.

Erwin Hepperle